© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

Sitzungsberichte.

I. Versammlung am 22. Jänner 1910.

Nach Begrüßung der Versammlung, verkündet der Vorsitzende Prof. V. Uhlig den Beitritt folgender Mitglieder: Berginspektor Karl Stegl, Wien; Prof. Hans Stille, Hannover; Alfred Rochelt Aufbereitungsingenieur, Ministerium für öffentliche Arbeiten, Wien; Max Holler k. k. Oberbergkommissär, Vorstand des k. k. Revierbergamtes in Klagenfurt; Dr. Med. Max Zarfl, Wien; Karl Praus, Oberlehrer, Heinzendorf, Oesterr. Schlesien; Franz Kretschmer, Bergingenieur, Sternberg, Mähren; stud. phil. Artur Winkler, Wien; Berginspektor Johann Frič, Wien.

Herr Dr. W. Petraschek spricht über Kohlengerölle im Sandstein der Steinkohlenformation. Die überzeugenden Stücke, welche der Vortragende vorlegt, stammen vom Andreasschachte in Brzeszcze bei Oswiecim (Galizien), und zwar aus einem reichlich Sigillarien führenden, mächtigen, örtlich konglomeratischen Sandsteinmittel, aus der Flözgruppe, welche dem oberen Teile der Schatzlarer Schichten zuzuzählen ist. Es liegen hier ohne Zweifel Zerstörungsprodukte eines älteren Karbonhorizontes vor, die allmählich vom Rande des Beckens nach Art einer Uebergußschichtung in dessen Mitte getragen worden sind. Daß hier nicht etwa nach Art der Tongallen eingelagerte Torfbrocken nachträglich zu Kohle verhärtet sind, sondern daß die Stücke schon zur Zeit ihrer Einbettung die Konsistenz der heutigen Steinkohle besaßen, lehrt insbesondere das verschiedene Verhalten und die verschiedene Gestalt der einzelnen Kohlenarten in den Bruchstücken. Die klüftige Glanzkohle bildet eckigen und scharfkantigen Schutt und Splitter im Sandstein; die zäheren Schieferkohlen und Cannelkohlen wurden zu Geröllen mit wohl-

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

gerundeten Kanten umgeformt. Aehnliche Beispiele sind auch bereits aus englischen und französischen Steinkohlengebieten bekannt geworden. Hiemit ist ein trefflicher Beweis für die relativ rasche Bildung der Steinkohle gegeben und die von seiten der Chemiker, insbesondere von E. Donath und J. F. Hoffmann vertretene Ansicht, daß nicht durch längere Dauer des Kohlungsprozesses die Steinkohle aus der Braunkohle hervorgehen kann, sondern, daß verschiedene chemische Zusammensetzung der verkohlenden pflanzlichen Substanz den Unterschied der Kohlenarten von vornherein bestimmt, erhält durch diese Funde eine wichtige Stütze.[1])

Herr Hofrat Prof. Th. Fuchs erinnert im Anschlusse an den Vortrag daran, daß in Dänemark, wo Torfmoore von flachen Dünen überdeckt sind, der Torf der Jetztzeit schon in eine dichte Masse übergegangen ist, welche vollkommen die Konsistenz von Braunkohle besitzt. Auch diese rezenten Kohlen werden zertrümmert, abgerollt und in die heutigen Meeressedimente eingelagert.

Herr Prof. V. Uhlig weist darauf hin, daß auch Tongallen, die im Karpathensandstein sehr häufig als Geschiebe auftreten, sehr oft flach gerundet sind. Die Tone sind identisch mit den Tonlagen, welche sich zwischen den Sandsteinbänken befinden. Es ist eine gute Kantenrundung eingetreten, als das Material noch ziemlich weich war. Dies widerspricht aber nicht der Anschauung, daß der Kohlungsprozeß rascher vor sich gegangen ist als man bisher angenommen hat. Insbesondere ist das verschiedene Verhalten der Kohlenarten von höchstem Interesse.

Herr Bergrat Bartonec macht darauf aufmerksam, daß Cannelkohle in Galizien bisher nur aus den tieferen Stufen, aus den Ostrauer Schichten, und nicht aus den höheren Stufen bekannt ist.

Herr Dr. W. Petraschek bestätigt die Angabe des Herrn Bergrates Bartonec in bezug auf Galizien; da man aber aus österr. Schlesien und Mähren noch andere Cannelkohle kenne, wolle er keine bestimmten Schlüsse ziehen über die Herkunft der Gerölle.

---

[1]) Näheres siehe Verhandlungen der Geol. Reichsanstalt 1909 S. 380—386.

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

Nachdem Herr Prof. Uhlig dem Vortragenden den Dank der Versammlung ausgesprochen hat, spricht Herr Dr. B. Kubart unter Vorweisung zahlreicher Lichtbilder über: Neuere Forschungen über die Flora der Steinkohlenformation. Der Gegenstand dieses Vortrages wird in einem besonderen Aufsatze in diesen Mitteilungen behandelt werden.

II. Versammlung vom 5. Februar 1910.

Vorsitzender Herr Prof. Uhlig begrüßt die Versammlung und verkündet den Eintritt des Herrn stud. phil. Aug. Ondrej, Prag als Mitglied.

Herr Prof. C. Diener hält unter Vorlage von Fossilien einen Vortrag über die Fauna der Bellerophonkalke von Oberkrain. Sehr auffallend ist in dieser Fauna der Reichtum an Productusarten (*Productus indicus* u. a.) sowie das Auftreten interessanter *Richthofenien*.

Die stratigraphische Stellung des Bellerophonkalkes vom Suicatal, über den Grödener Sandstein und unter dem Werfener Schiefer, ist durch die von F. Kossmat gegebenen Profile klargestellt.[2]) Doch zeigt die Fauna einen bedeutenden karbonischen Einschlag. Die Productusarten würde man für sich unbedingt zum Oberkarbon stellen. Sie scheinen besonders Beziehungen zu zeigen zum Oberkarbon des Ural. Die vielumstrittene Frage des Alters der Productuskalke der Salt range in Indien wird hier endgültig entschieden. Dieselben gehören zum Perm. Im ganzen sieht man aus diesen Vorkommnissen, wie wenig geeignet die Brachiopoden sind zur Bestimmung stratigraphischer Horizonte.

Hierauf hält Herr Dr. H. Obermaier, unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder einen Vortrag über: Die eiszeitliche Tierwelt nach den gleichzeitigen Darstellungen des Quartärmenschen.

Wirkliche Kunstbetätigung ist erst für das Jungpaläolithikum, d. i. für den Menschen der Postglazialzeit (Aurignazien bis Azylien) erweisbar. Hier tritt uns zunächst eine echte freie darstellende Kunst an beweglichen Kleinobjekten, wie Waffen, Amuletten, Schmuckgeräten u. dgl. entgegen, wobei sich die folgende Evolution feststellen läßt: Die

[2]) Verhandlungen der Geol. Reichsanstalt 1902, S. 160.

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

echte Skulptur erscheint bereits im Aurignazien, dauert während des Solutréen fort und verliert sich in der ersten Hälfte des Magdalénien. Hiebei treten in der älteren Hälfte fast ausschließlich menschliche Darstellungen auf, in der zweiten solche aus der Tierwelt. Umrißzeichnungen oder Gravierungen erscheinen schüchtern bereits an der Seite der älteren Skulpturen, erreichen ihre Hochblüte und Alleinherrschaft jedoch erst im Hochmagdalénien. Unter ihnen nehmen die Darstellungen des meist nackt gezeichneten Menschen einen nur untergeordneten Platz ein, um so häufiger sind dagegen Tierbilder, welche vielfach wahre Meisterwerke genannt zu werden verdienen. Numerisch stehen im Vordergrunde Wiedergaben des Renntiers, dann kommen solche des Hirsches, des Wildpferds, des Mammuts, des sibirischen Nashorns, des Urstiers und Bisons, des Steinbocks, der Saiga-Antilope, der Gemse, des Ebers, des Elchs, der Wildziege, der Fischotter, des Frosches, des Bären, des Vielfraßes und des Seehundes. Die Tiere sind stets einzeln dargestellt, nur selten wird man ermächtigt sein, an beabsichtigte Gruppenbilder zu denken. Salme, Forellen und Hechte lassen sich deutlich als solche erkennen, schwieriger gestaltet sich dies für einige Schlangenbilder (Nattern).

Nicht minder bedeutsam sind die seit zehn Jahren bekannt gewordenen Zeichnungen und Malereien an den Decken und Wänden von im Quartär bewohnten Höhlen. Wir kennen derzeit (1910): 18 solcher Höhlen aus Spanien, 16 aus Mittel- und Südfrankreich, wozu noch eine Grotte in Unteritalien kommt. Die quartären Wandbilder sind entweder als bloße Zeichnung mittels eines Feuersteinstichels in die Felswand eingegraben, oder mit Farben (Rötel, Ocker und Kohle) aufgetragen. Die älteste Art der Darstellung ist die einfache Umriß-Wiedergabe (Aurignacienzeit), sodann entfalten sich schattierte oder modellierte Bilder (Solutréenzeit), den Höhepunkt bilden die polychromen Darstellungen (Magdalénienzeit). Auch in der muralen Kunst sind wiederum die menschlichen Bilder selten und können sich nicht annähernd mit den Tierbildern messen. An letzteren kennen wir heute Darstellungen eines spanischen Elefanten (nackthaarig; Elephas antiquus?) (aus Pindal und Castillo), vom Mammut (Bernifal, Combarelles, Font-de-Gaume, La Mouthe), sibirischen Nashorn (Font-de-Gaume), Höhlenlöwen (Combarelles, Font-

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

de-Gaume), Höhlenbären (Combarelles, Teyjat), Wildpferd, Wildrindern (Bison und Urstier), Hirsch, Renntier, Steinbock, Wildziege, Wildschwein, Wolf, Affe? (Hornes de la Penna); dazu gesellen sich vereinzelte Fischbilder (Niaux, Pindal).

Die quartäre Kunst ist ausgesprochen naturalistisch; sie verrät eine außerordentlich hohe Beobachtungsgabe des diluvialen Jägers und eine glückliche Gewandtheit, das Gesehene genial und verblüffend genau wiederzugeben. Paläontologisch instruktiv sind vor allem die Mammutbilder, mit spitzem Kopf, dichtem Vlies, kurzem, steilem Körper und planspiralen Stoßzähnen, die Pferdedarstellungen, welche mehrere Varietäten, darunter auch zebrierte, erkennen lassen, und jene des Höhlenlöwen, der mähnenlos gewesen zu sein scheint.

Prof. C. Diener vermutet, daß die vorliegenden Darstellungen des Mammut eine andere Rasse abbilden als das sibirische Mammut. Die Rekonstruktion des Mammuts von der Beresowka zeigt nicht die eigentümliche, sattelförmige Aufwölbung im Genick, die in der Zeichnung der Grotte von Madeleine so auffallend hervortritt. Auch die Form der Zähne scheint verschieden. Man könnte an einen Fehler des Zeichners denken, wenn sich die Eigentümlichkeit nicht auf mehreren Abbildungen wiederholen würde.

III. Generalversammlung am 19. Februar 1910.

Der Präsident Prof. V. Uhlig eröffnet die Generalversammlung und stellt deren Beschlußfähigkeit fest. Nachdem er den Beitritt der Mitglieder: Dr. Hans Arlt, preuß. Bergreferendar, Köln a. Rh., Dr. E. Krenkl, München, verkündet hat, erteilt er dem Schriftführer Prof. Franz. E. Sueß das Wort zur Erstattung des Jahresberichtes:

„Rückblickend auf das zweite Jahr des Bestandes der Geologischen Gesellschaft können wir mit Befriedigung einen ständigen Aufschwung verzeichnen, der sich kund gibt in der steigenden Zahl der Mitglieder und der regen Teilnahme an den wissenschaftlichen Veranstaltungen, und der den Erwartungen der ersten Jahre vollauf entspricht.

Nun zählt die Gesellschaft 23 Stifter (+ 2 im Vergleiche zum Vorjahre), 10 lebenslängliche (+ 2), 254 ordentliche (+ 41) und 12 außerordentliche (+ 2) Mitglieder. Im ganzen ein Zu-

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

wachs von 47 Mitgliedern gegenüber dem Vorjahre, an dem in nicht geringem Maße auch das Ausland Teil hat, und welcher zeigt, daß immer weitere Kreise Anteil haben an unseren Bestrebungen.

Die Generalversammlung vom 13. Februar hat Herrn Präsidenten Eduard Sueß zum Ehrenmitgliede gewählt.

Einen beklagenswerten Verlust hat die Gesellschaft durch den Tod eines hochgeschätzten Mitgliedes des Herrn Dr. Felix Cornu erlitten. In unseren Mitteilungen wurde ihm ein Nachruf gewidmet.

Das hohe Ministerium für öffentliche Arbeiten hat auch in diesem Jahre unsere Bestrebungen durch die Verleihung einer Subvention von 1000 K unterstützt; eine für die entsprechende Ausgestaltung unserer Druckschriften unentbehrliche Beihilfe, für welche wir an dieser Stelle nochmals unseren ergebenen Dank sagen.

Wie im Vorjahre wurden auch in diesem zehn Versammlungen mit wissenschaftlichen Vorträgen abgehalten. Besonders erwähnt sei die Sitzung vom 20. März, in der das Ehrenmitglied Prof. Eduard Sueß in einem Vortrage über das „Leben", den Gedankengang des Schlußkapitels seines Werkes „Das Antlitz der Erde" auseinandersetzte.

Sechs Exkursionen wurden im Laufe des Jahres veranstaltet: und zwar 1. Am 9. Mai in die Wachau, zur Besichtigung der paläolithischen Fundstellen bei Willendorf unter der Führung der Herren Dr. Baier und Dr. H. Obermaier. 2. Am 23. Mai gemeinsam mit der Mineralogischen Gesellschaft zu dem Magnesitlager am Eichberg und zu dem Eisenbergwerke am Grillenberge bei Payerbach, unter der Führung der Herren Prof. F. Becke, Prof. C. v. Doelter und Prof. K. Redlich. 3. Am 29. und 30. Mai ein zweitägiger Ausflug in die Gegend von Scheibbs am Kalkalpenrande in Niederösterreich, über dessen wissenschaftliche Ergebnisse Herr Prof. Uhlig Bericht erstattet hat. 4. Am 10. Juli nach den Tagbauen der Veitscher Magnesitwerke, unter der Führung der Herren Bergdirektor Karl Beel, Prof. V. Uhlig und Prof. K. Redlich. Für den liebenswürdigen Empfang, den der Verwaltungsrat der Veitscher Magnesitwerke den Mitgliedern der Geologischen Gesellschaft bereiten ließ, sei an dieser Stelle nochmals der Dank ausgesprochen. 5. Am 8. November zur Besichtigung einiger Neu-

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

erwerbungen der geologisch-paläontologischen Abteilung des naturhistorischen Hofmuseums, unter Führung des Herrn Abteilungsleiters Kustos Prof. E. Kittl. 6. Am 4. Dezember ein Besuch der Erdbebenwarte in der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik mit erläuterndem Vortrage des Herrn Sekretärs, Universitätsdozenten Dr. V. Conrad.

Der zweite Band der Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft, welcher eben abgeschlossen wurde, umfaßt 542 Druckseiten, mit 19 Tafeln und einer geologischen Karte. Er enthält 20 größere Abhandlungen, nebst einer Anzahl kurzer Mitteilungen, Vortragsberichten, nebst Diskussionen, Exkursionsberichten und Referaten. Die Redaktion haben die Herren Prof. V. Uhlig und F. E. Sueß durchgeführt. Heft 1 bis 3 des Bandes wurden bereits den Mitgliedern zugesendet. Heft 4 wird baldigst nachfolgen.

Der Schriftenaustausch wurde mit 38 Instituten und gelehrten Gesellschaften eingeleitet.

21 Broschüren und Einzelwerke, welche an die Gesellschaft gelangt sind, wurden nach dem in der Generalversammlung vom Vorjahre mitgeteilten Beschlusse des Ausschusses dem Geologischen Institute der Universität übergeben.

Die Liste der Vorträge und Abhandlungen umfaßt auch in diesem Jahre die verschiedenartigsten Themen und neben solchen allgemeinster Art, wie über das Leben, die Entstehung der Erdöllagerstätten und die Tektonik der Ostalpen, auch Gegenstände der praktischen Geologie, z. B. über die Erzlagerstätten von Vaspatak, von Macskamezö und kleinasiatische Erzvorkommnisse, die Ursachen der Vermurungen im Zillertale und die Erdrutschungen von Heiligenstadt; ferner eine Anzahl von Mitteilungen, paläontologische und stratigraphische Fragen betreffend. In hohem Maße finden auch tektonische Untersuchungen, hauptsächlich aus den österreichischen Alpen Berücksichtigung, welche sich vorwiegend beziehen auf die gegenwärtig sehr im Vordergrunde des wissenschaftlichen Interesses stehende Lehre vom Deckenbau der Ostalpen.

In Stellvertretung des Kassiers, Herrn Bergrat Max von Gutmann, legt Herr B. Mahler den Kassabericht vor. Derselbe verzeichnet einen Vermögensstand von 23.452 K (gegen 17.052 K im Vorjahre) und einen Vortrag von 381 K 33 h.

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

Bilanz der Geologischen Gesellschaft, Wien.

Abgeschlossen am 31. Dezember 1909.

Einnahmen	K	Ausgaben	K
1. Saldo-Vortrag	17.107·89	1. Druckkosten der Mitteilungen	2.270·92
2. Stifterbeiträge pro 1909	6.000·—	2. Kosten der Separatabdrücke	380·85
3. Lebenslängliche Mitglieder	400·—	3. Diverse Buchdruckarbeiten	93·75
4. Mitgliederbeiträge	2.464·—	4. Klischees	663·69
5. Subvention des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten	1.000·—	5. Karten	254·70
6. Konto-Korrentzinsen	774·44	6. Bureauspesen	499·37
7. Postsparkassa-Zinsen	48·26	7. Provision und Manipulationsgebühr an die Postsparkassa pro 1909	13·85
8. Einnahmen aus dem Verkaufe der Separatabdrücke	230·87	8. Saalmiete an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften	15·—
		Guthaben bei der Postsparkasse K 1.965·33	
		„ „ Gebrüder Gutmann „ 21.868·—	
		Vermögensstand am 31. Dezember 1909	23.833·33
	28.025·46		28.025·46

Geologische Gesellschaft, Wien.
Kassaverwaltung I., Fichtegasse 10.
Max von Gutmann m. p.

Geprüft und richtig befunden am 15. Jänner 1910.

Julius Sauer m. p. **L. St. Rainer** m. p.

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

Gebarungsnachweis.

Einnahmen	K	Ausgaben		K
Vortrag	55·89	Kosten der „Mitteilungen“*)		
Mitgliederbeiträge	2.464·—	Druck derselben	K 2.270·92	
Subvention des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten	1.000·—	Karten, Tafeln, Textfiguren	„ 958·39	
Zinsen des Konto-Korrent	774·44	Kosten der Separatabzüge	„ 380·85	3.610·16
„ der Postsparkassa	48·26	Versendung der „Mitteilungen“		282·80
Abschluß der Firma Deuticke über den Vertrieb der „Mitteilungen“	60·—	Druck der Programme, Einladungen, Briefporto etc.		218·32
Eingänge für verkaufte Separatabzüge	170·87	Remunerationen an die Diener		52·—
		Spesen der Postsparkassa		13·85
		Miete des Saales der kaiserl. Akademie der Wissenschaften		15·—
		Vortrag		381·33
	4.573·46			4.573·46

Vermögensstand der Gesellschaft:

am 31. Dezember 1908	K 17.052.—
Stifterbeiträge, eingegangen im Jahre 1909	„ 6.000.—
Beiträge lebenslänglicher Mitglieder 1909	„ 400.—
am 31. Dezember 1909	K 23.452.—

*) Die Kosten verstehen sich exklusive Heft 3, da am 31. Dezember die Rechnungen über Druck etc. dieses Heftes noch nicht eingelaufen waren.

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

Es ist jedoch zu bemerken, daß dieser Vortrag nur dadurch zustande kommt, daß die Druckkosten von nur drei Heften (Heft 4 des Bd. I und Heft 1 und 2 des Bd. II) in die Rechnung eingestellt sind, da zur Zeit des Abschlusses die Rechnungen über das dritte Heft des zweiten Bandes noch nicht eingelaufen waren, so daß tatsächlich die Bilanz mit einem Defizit von einigen Hundert Kronen abschließt.

Die Rechnungen wurden den Herren Oberbergrat J. Sauer und Kommerzialrat Ingenieur L. St. Rainer zur Revision vorgelegt.

Herr Oberbergrat Sauer erklärt im Namen der Revisoren, daß die Rechnungslegung geprüft und richtig befunden wurde. Die Versammlung erteilt mit Stimmeneinheit dem Ausschusse das Absolutorium.

Präsident Prof. Dr. V. Uhlig ergreift hierauf das Wort, zunächst, um dem Kassier, Herrn Bergrat Max v. Gutmann und seinem Stellvertreter, Herrn Bruno Mahler, und ebenso den Herrn Revisoren, Oberbergrat J. Sauer und Kommerzialrat Ingenieur L. St. Rainer, für ihre Mühewaltung den Dank der Generalversammlung auszusprechen.

Dann erklärt er, daß er gemäß den Statuten nach zweijähriger Dauer seiner Präsidentschaft diese Funktion niederlege. Er dankt der Gesellschaft für das ihm erwiesene Vertrauen und bittet um einen Vorschlag aus der Versammlung für die Wahl seines Nachfolgers.

Auf Vorschlag des Herrn Bergrates Dr. Julius Dreger wird Herr Prof. Carl Diener durch Akklamation zum Präsidenten gewählt.

Prof. C. Diener erklärt, daß er sich die Schwierigkeiten nicht verhehle, welche diese Stellung mit sich bringe. Die Fortschritte der Gesellschaft hätten selbst die kühnsten Erwartungen ihrer Gründer übertroffen; und dies hat die Gesellschaft vor allem ihrem ersten Präsidenten zu danken. Wenn auch die Vorbedingungen für das Gedeihen der Gesellschaft gegeben waren und ihre Entstehung einem wirklichen Bedürfnisse entsprach, so kann doch allein hieraus ihr rasches Aufblühen nicht erklärt werden. Es gehörte auch der Mann dazu, der die Schaffung des neuen Vereines mit rastloser Tätigkeit, mit Umsicht und Energie durchführen konnte. Die Gesellschaft hat das Glück gehabt, diesen Mann zu finden. Die außerordent-

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

lichen Verdienste des Schöpfers und ersten Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Prof. V. Uhlig, erschweren noch besonders die Stellung des Nachfolgers. Prof. C. Diener nimmt die Wahl an und will sich vor allem bestreben, es seinem Vorgänger gleich zu tun; sein lebhafter Wunsch ist, die Gesellschaft in der gleichen, angesehenen und blühenden Stellung seinerzeit seinem Nachfolger übergeben zu können.

Hierauf wählt die Versammlung nach Wahlvorschlag durch Akklamation den aus folgenden Herren bestehenden Ausschuß: Prof. Dr. G. v. Arthaber, Bergrat Dr. J. Dreger, Hofrat Prof. Dr. Th. Fuchs, Hofrat Dr. J. Gattnar, Bergrat M. v. Gutmann, Prof. Dr. F. Kossmat, Prof. Dr. F. Noë, Bergrat O. Rotky, Dozent Dr. F. X. Schaffer, Professor Dr. Franz E. Sueß, Prof. Dr. V. Uhlig.

Professor Dr. E. Brückner hält einen Vortrag: Ueber Dislokationen der Quartärzeit, über welchen im nächsten Hefte dieser Mitteilungen ausführlich berichtet wird.

IV. Versammlung am 5. März 1910.

Vorsitzender Prof. C. Diener begrüßt die Versammlung und verkündet den Beitritt des Herrn Grafen Olpersdorf, Straßburg i. E., als Stifter mit 500 K, ferner der Herren Ministerialrat Artur Herbst und Oberbergrat Marian Wenger, Ministerium für öffentliche Arbeiten, Wien, als ordentliche Mitglieder.

Herr Kustos A. Handlirsch hält unter Vorlage zahlreicher Zeichnungen einen Vortrag über die geologische Bedeutung der fossilen Insekten. Ein besonderer Aufsatz im nächsten Hefte wird diesen Gegenstand ausführlicher behandeln.

Herr Prof. V. Uhlig hält einen Vortrag über die Eisenerzvorräte Oesterreichs und erläutert ausführlich den Bericht, welchen einige Mitglieder der Gesellschaft als Beitrag für die zum XI. internationalen Geologenkongreß zu Stockholm 1910 stattfindende Enquete über die Eisenerzvorräte redigiert haben. (Siehe VII. Versammlung der Geologischen Gesellschaft in den Mitteilungen, Bd. II, S. 363.) Dieser Bericht wird im Schlußhefte dieses Bandes abgedruckt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Austrian Journal of Earth Sciences

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Sitzungsberichte. 305-315